

Pilzauskunfts- und Bestimmungsstellen.

In den früheren Jahrgängen wurden verschiedentlich Verzeichnisse von Pilzauskunfts- und Bestimmungsstellen bekannt gegeben. In einer der nächsten Nummern wird ein solches vollständiges Verzeichnis veröffentlicht. Auch eine Zusammenstellung der Pilzforscher, die sich mit einem engeren Spezialgebiet beschäftigen, ist vorgesehen. Nur fehlen uns noch für manche Gegenden Deutschlands entsprechende Mitarbeiter. Wir bitten daher um gefl. Angebote! Nur

Kräfte, die tatsächlich über die nötigen Kenntnisse und die erforderlichen Hilfsmittel (Literatur, Mikroskop etc.) verfügen, können dabei natürlich in Betracht kommen. Auch für die Bestimmung niederer Pilze suchen wir noch geeignete Mitarbeiter. Für die außerdeutschen Länder, in denen die Z.f.P. gelesen wird, werden ebenfalls Bestimmungsstellen bekannt gegeben.

Die Schriftleitung.

Pilz-Rhizomorphen als Hindernis in einer Wasserleitungsrinne

Von Dr. H. Pape, Berlin-Dahlem,

Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft.

(Mit 1 Abbildung.)

Immer wieder werden von Zeit zu Zeit der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft jene bindfadenstarken, dunkelbraun bis schwarz gefärbten, mehr oder weniger verzweigten, wurzelartigen Pilzstränge eingesandt, die die Wissenschaft mit dem Namen Rhizomorphen belegt hat. Die Einsender finden diese Stränge meist beim Graben in der Erde oder auch sonst an faulenden Baumstümpfen, Pfählen, Holzverkleidungen alter Brunnen u. dergl. und fragen an, was diese Gebilde eigentlich darstellen. Daß es sich um Organe höherer Pilze handelt, ist ihnen unbekannt.

Die Pilzfreunde unter den Lesern werden solchen Rhizomorphen vielleicht schon beim Sammeln des Hallimasch (*Armillaria mellea* [Vahl] Quél.) begegnet sein. Ihnen wird bekannt sein, daß dieser Pilz sich mittels Rhizomorphen im Boden ausbreitet und in die Wurzeln der Bäume eindringt, um, zwischen Rinde und Holz wachsend, sie abzutöten. Im allgemeinen greift der Hallimasch nur solche Bäume an, die aus irgendeinem Grunde geschwächt sind. Zwischen den Wurzeln völlig gesunder Bäume können die Rhizomorphen jahrelang eine saprophytische Lebensweise führen, ohne den Bäumen zu schaden (Fäulnisbewohner).

Daß Rhizomorphen aber auch bei rein saprophytischem Wachstum gelegentlich sehr lästig werden können, zeigt folgender der Biologischen Reichsanstalt im letzten Jahre zur Kenntnis gekommene Fall:

Der Anstalt ging im September 1924 aus Bruchhausen bei Hüsten in Westfalen ein großes Paket Rhizomorphen zu. Die sehr langen, 1,5—2,5 mm dicken, glatten, außen dunkelbraun bis schwarz gefärbten, innen weißen, verzweigten und vielfach verflochtenen Stränge bildeten einen riesigen Zopf von etwa 1,5 m Länge (s. Abbildung). Der Einsender meinte, daß es sich um eine Braunalge (etwa *Fucus*-Art) handelte; in dieser Ansicht hatte ihn neben der äußeren Form und Farbe der Pflanze besonders die Art ihres Vorkommens bestärkt. Über das Vorkommen teilte er folgendes mit: Die Pflanze wächst in einem Stollen für eine Trinkwasserleitung, wo sie sich in der Wasserlinie etwa 30 m vom Eingange befindet, der durch eine Eisentür vollständig verschlossen ist, also in stockfinsterer Nacht. Sie befindet sich vollständig in dem fließenden Wasser der etwa 10 cm breiten und tiefen, in den festen Felsen (kalkige Grauwacke) gehauenen Rinne. Das Gewächs treibt mehr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [4_1925](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Pilzauskunfts- und Bestimmungsstellen 60](#)